

Pianos, Tamara

Article

Hin zum Fachportal? Hin zur Kundschaft? Oder beides? Servicekanäle des Fachportals EconBiz und Entwicklungsperspektiven für die Zukunft

Bibliothek: Forschung und Praxis

Suggested Citation: Pianos, Tamara (2014) : Hin zum Fachportal? Hin zur Kundschaft? Oder beides? Servicekanäle des Fachportals EconBiz und Entwicklungsperspektiven für die Zukunft, Bibliothek: Forschung und Praxis, ISSN 1865-7648, De Gruyter, Berlin, Vol. 38, Iss. 1, pp. 47-55, <https://doi.org/10.1515/bfp-2014-0012>

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11108/166>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: info@zbw.eu
<https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/profil-der-zbw/veroeffentlichungen-zbw>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>

Tamara Pianos

Hin zum Fachportal? Hin zur Kundschaft? Oder beides?

Servicekanäle des Fachportals EconBiz und Entwicklungsperspektiven für die Zukunft

Zusammenfassung: Im folgenden Beitrag werden die wichtigsten Services des Portals EconBiz sowie Gründe für einzelne Services und Überlegungen zur Umsetzung vorgestellt. Die Ausprägungen des Portals (Web, mobil etc.) sowie die Nutzung der Portalinhalte in unterschiedlichen Kontexten werden beschrieben. Neben der Darstellung der aktuellen Konsolidierungsarbeiten und der grundsätzlichen Frage zur Daseinsberechtigung von Fachportalen werden Fragen zu konkreten Zukunftsperspektiven von EconBiz diskutiert.

Schlüsselwörter: Fachportal; Fachinformation; Wirtschaftswissenschaften

Towards the Subject Portal? Towards the Users? Or Both? Service Channels of the Subject Portal EconBiz and Plans for the Future

Abstract: This paper covers the most important services of the subject portal EconBiz discussing reasons for individual services. Different versions of the portal (web, App etc.) are described as well as the usage of the content in different contexts. The technical consolidation and questions on the benefits of subject portals as well as questions on future perspectives are discussed in the last part of this paper.

Keywords: Subject portal; subject information; Business Studies/Economics

Dr. Tamara Pianos: t.pianos@zwb.eu

1 Einleitung

EconBiz ist ein Fachportal für die Wirtschaftswissenschaften. Im EconBiz-Suchindex sind ca. 9 Millionen Datensätze zu finden. Beim Großteil der nachgewiesenen Dokumente handelt es sich um Bücher, Zeitschriftenartikel und Working Paper, es sind aber beispielsweise auch Veranstaltungen mit wirtschaftswissenschaftlichem Bezug zu finden. Monatlich verzeichnet das Portal zwischen 150.000 und 300.000 Besuchen.

Ursprünglich in DFG-Projekten an der USB-Köln und der ZBW Anfang der 2000er entstanden und kooperativ weiter entwickelt, wird EconBiz seit 2013 in alleiniger Verantwortung der ZBW betrieben.¹ Das Portal hat viele typische Zyklen von Virtuellen Fachbibliotheken bzw. Fachportalen durchlaufen: von der Informationswebseite mit vielen Links zu damals wichtigen Angeboten über eine Metasuche, die eine parallele Suche in mehreren Datenbanken anbot, zum Suchportal mit einem Suchmaschinenindex und weiteren integrierten Services. Ein wichtiger Aspekt des Fachportals war schon lange die möglichst umfassende Suche, verknüpft mit dem möglichst direkten und bequemen Zugriff auf nachgewiesene Dokumente – unabhängig von ihrer Publikationsform. Um den Volltext-Zugang zu ermöglichen, wurden und werden verschiedene nationale und internationale Nachweissysteme eingebunden. Diese sind für die Recherchierenden jedoch teilweise zu komplex.

Gleichzeitig ist der Kontext von wissenschaftlichen Recherchen durch das Internet sehr dynamisch geworden, so dass Fachportale bei Weitem nicht die einzigen Anbieter hochwertiger Fachinformation sind. Vor diesem Hintergrund müssen Aufgabenspektrum und Perspektiven stetig hinterfragt werden.

EconBiz hat – wie andere Fachportale auch – immer wieder neue Dienste eingeführt und die technische Basis des Portals modernisiert. Dabei wurden beispielsweise Techniken aufgegriffen, die sich im Internet als „Standard“ durchsetzten und somit der Erwartungshaltung der Nutzerinnen und Nutzer entsprachen.

Im folgenden Beitrag werden die wichtigsten Entwicklungsphasen und aktuellen Services des Portals vorgestellt. Dabei geht es auch um die Gründe für einzelne Services und Überlegungen zur Umsetzung. Danach werden die unterschiedlichen Ausprägungen des Portals (Web, mobil etc.) sowie Nutzung der Portalinhalte in un-

¹ Zu den Anfängen des Fachportals: Ersfeld, Alexandra und Birgit Fingerle: EconBiz – Die Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften – Ein Gemeinschaftsprojekt der USB Köln und der ZBW. In: Bibliotheksdienst 37 (2003), H. 3, S. 320–329. http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_03_05.pdf.

terschiedlichen Kontexten beschrieben. Nach der Darstellung der aktuellen Konsolidierungsarbeiten und der grundsätzlichen Frage zur Daseinsberechtigung von Fachportalen werden Fragen zu konkreten Zukunftsperspektiven von EconBiz diskutiert.

2 Kurzer historischer Rückblick: Linklisten, Metasuche, Suchmaschine

In der Frühphase bestand das Fachportal zu einem großen Teil aus Links und Verweisen zu fachlich relevanten Angeboten wie z. B. zu Katalogen, Dokumentenservern, Lieferdiensten sowie einem Verzeichnis von Internetquellen (Fachinformationsführer). Seit Mitte der 2000er Jahre boten immer mehr Fachportale eine Metasuche an. Dabei wurde zunächst nach dem Senden einer Suchanfrage eine Reihe von Datenbanken zeitgleich abgefragt und nach Ende eines fest gesetzten Timeouts eine Trefferliste, meist nach antwortenden Datenbanken sortiert, präsentiert. Zeitgleich präsentierte Google bereits nach Relevanz sortierte Trefferlisten in einem Bruchteil von Sekunden. Je stärker sich diese Form der (Google-)Suche als Quasistandard durchsetzte, desto schwerer waren lange Wartezeiten und aus Nutzersicht „seltsam“ sortierte Trefferlisten vermittelbar. Somit stand auch für EconBiz ab 2010 ein Systemwechsel hin zur Suchmaschinentechnologie an. Die auf einem solr-Index basierende Suche ist nun deutlich schneller und bietet u. a. die erwarteten Funktionen wie Fehlertoleranz („Meinten Sie...“), Relevanzsortierung etc.

3 Fachinformationsführer

Ende der 90er bzw. Anfang der 2000er Jahre setzte man vielerorts noch auf strukturierte Linklisten und Webkataloge, die die Orientierung und die Suche nach hochwertigen Quellen im Internet erleichtern sollten. So entstanden in vielen Virtuellen Fachbibliotheken so genannte Fachinformationsführer, die zwar leicht unterschiedliche Ausrichtungen hatten und unterschiedliche Schwerpunkte bei den Dokumentarten setzten, die aber meist den Anspruch verfolgten, eine Suche nach fachlich geeigneten Webseiten zu erleichtern. Zu diesem Zweck wurden auch bei EconBiz – teils mit erheblichem Aufwand – Metadaten für Internetangebote erstellt. Die Daten des EconBiz-Fachinformationsführers wurden ab 2001 in der Academic LinkShare-Datenbank erfasst. Mit der v. a. durch Innovationen kommerzieller Suchmaschinen stetig verbesserten

Suche wurde die intellektuelle Quellenerfassung zunehmend hinterfragt, da auch Suchmaschinen bei der Suche nach fachlich passenden Internetquellen nun immer bessere Ergebnisse lieferten. Andererseits machte das enorme Wachstum des Internets eine annähernd vollständige intellektuelle Erfassung der geeigneten Quellen unmöglich. EconBiz soll keine Internetsuchmaschine wie Google etc. sein, so dass wir uns entschieden, in diesem Bereich keine weiteren Aktivitäten durchzuführen. Die über Academic LinkShare² erfassten Quellen bieten nun eine gute Ausgangsbasis für die Langzeitarchivierung von Netzbeständen, werden aber seit Herbst 2013 nicht mehr über das Fachportal EconBiz angeboten.

4 Aktuelle EconBiz-Services und Zugangswege

Das Webportal EconBiz.de stellt die Suche nach Informationen, v. a. nach Artikeln, Büchern und Working Paper, der Wirtschaftswissenschaften in den Vordergrund. Daneben gibt es auch eine Suche nach wirtschaftswissenschaftlich relevanten Konferenzen und anderen Veranstaltungen. Die Startseite lenkt die Aufmerksamkeit auf einen breiten Suchschlitz der einfachen Suche. Über die Navigation sind weitere eingebundene Dienste erreichbar.

Nach erfolgter Suche bestehen Filtermöglichkeiten, und über die Einbindung von EconDesk, dem Auskunftsdienst der ZBW, stets auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Suche und Trefferanzeige wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert. Dabei wurden v. a. Funktionalitäten optimiert, die die Recherchierenden wiederholt als wichtig bezeichneten bzw. sich wünschten. Dazu gehören beispielsweise die Autovervollständigung von Suchworten bzw. automatisch generierte Suchwortvorschläge nach Eingabe der ersten drei Buchstaben, eine gewisse Fehlertoleranz durch eine „Meinten Sie?“-Funktion bei Schreibfehlern, eine nach Relevanz gerankte Trefferliste und v. a. die Einbindung von Nachweisinstrumenten, um den direkten Zugriff auf die gewünschte Publikation zu ermöglichen.³ Auf einige besonders wichtige bzw. besonders komplexe Services soll hier kurz gesondert eingegangen werden.

² Academic LinkShare: <http://www.academic-linkshare.de/>.

³ Zu Nutzerwünschen rund um moderne Bibliotheksangebote: Christensen, Anne: Next-generation catalogues: what do users think? In: Catalogue 2.0. London 2013, S. 1–16. <http://www.facetpublishing.co.uk/downloads/file/Next-generation%20catalogues%20-%20what%20do%20users%20think.pdf>.

5 Relevanzranking

Die meisten Recherchierenden sind mittlerweile so stark durch Google und andere Suchmaschinen sozialisiert, dass sie selbstverständlich von einer Relevanzsortierung ausgehen, selbst wenn die Treffer nach Aktualität sortiert sind.⁴ Das Relevanzranking muss aber zwangsläufig anders funktionieren als bei Google, da man in den meisten Fällen nur Metadaten, aber keine vollständigen Volltexte zur Verfügung hat. Auch fallen Analysen von Verlinkungen als Grundlage des Rankings derzeit weg. Perspektivisch könnten aber solche wertvollen Popularitätsmaße einzelner Publikationen durchaus integrierbar sein.⁵ Ein einheitliches Relevanzranking für unterschiedliche Zielgruppen ist zudem problematisch, da Studierende beispielsweise eher Wert auf Lehrbücher bzw. Standardliteratur oder häufig auch von anderen gelesene Literatur legen, während Forschende mal Artikel aus Zeitschriften mit dem Attribut „peer-reviewed“, mal Artikel aus besonders aktuellen, sehr speziellen Zeitschriften präferieren und Relevanz natürlich ohnehin individuell sehr verschieden beurteilt wird. Gerade haben die ZBW und die Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) in Hamburg die Zusage für das DFG-Projekt LibRank bekommen. Ein Ziel des Projekts ist die Entwicklung von intelligenten Rankingverfahren für bibliothekarische Informationssysteme. Einfließen sollen u. a. Erkenntnisse aus dem Bereich der Web-Suche, semantische Relevanz bezogen auf die Suchanfrage, Aktualität, Popularität und Verfügbarkeit von einzelnen Medien. Sobald die Projektergebnisse vorliegen, können viele Aspekte, die heute noch Desiderate sind, im Sinne der Recherchierenden umgesetzt werden.

In EconBiz stellen wir bereits jetzt die Kriterien unserer Sortierung dar, um Transparenz zu schaffen.⁶

⁴ Vgl. z.B. beluga-Blog: <http://beluga-blog.sub.uni-hamburg.de/blog/2013/07/02/relevance-ranking-und-usability/>; Anne Christensen: Next-generation catalogues: what do users think?.

⁵ Zu Erwartungen, Limitierungen und Optionen des Relevanzranking von Bibliotheksangeboten: Christensen (Anm. 3) und Lewandowski, Dirk: Ranking library materials. In: *Library Hi Tech*, 27 (4) (2009), S. 584–593: <http://dx.doi.org/10.1108/07378830911007682> und Schneider, Karen G.: How OPACs Suck, Part1: relevance rank (or the lack o fit), (2006) ALA TechSource Blog: <http://www.alatechsource.org/blog/2006/03/how-opacs-suck-part-1-relevance-rank-or-the-lack-of-it.html>.

⁶ Unsere Relevanzkriterien haben wir hier dokumentiert: http://www.econbiz.de/fileadmin/images/hilfetexte/Relevanzranking_bei_EconBiz.pdf.

6 Verfügbarkeitsnachweise

Der Verfügbarkeitsnachweis ist ein wichtiger und zugleich sehr komplexer Service. Die Nutzerwünsche sind an dieser Stelle so einfach wie nachvollziehbar: Möglichst nur ein Klick zum elektronischen Volltext, keine Systemwechsel, keine Mehrfachanmeldungen. Leider gibt es in der Realität eine Vielzahl an potenziellen Merkmalskombinationen, die einen einfachen und stringenten Zugriff schwierig gestalten. Aus Aspekten wie „frei als Open-Access-Publikation zugänglich“, lizenziert für einen bestimmten Zeitraum oder an einem bestimmten Ort, einer bestimmten Region, Nationallizenz, nur gedruckt bzw. nur online vorhanden oder beides ergeben sich bessere und schlechtere Zugangswege zur gewünschten Publikation. Hinzu kommen Störungen durch nicht mehr aktive Links etc. Durch Einbindung nationaler und internationaler Nachweissysteme (Journals online & print von ZDB und EZB⁷, dem hbz Open URL Resolver Gateway⁸ und dem WorldCat⁹ sowie des Dokumentenlieferdienstes subito¹⁰) soll stets der beste Weg zum Text realisiert werden. Zusätzlich werden alternative Links angeboten, falls beispielsweise der erste Link zum Volltext nicht funktionieren sollte. Darüber hinaus ist stets die Hilfe des Online-Auskunftsdienstes EconDesk eingebunden, so dass man sich beraten lassen kann, wenn man allein nicht weiter kommt. Dennoch ist das einfache Ziel des schnellen Zugriffs auf den Volltext so noch nicht vollständig realisiert. Durch Verbesserung einzelner Aspekte oder durch neue Services (z. B. bei Journals online & print oder CrossRef) oder Lizenzen (z. B. Nationallizenzen) gibt es hier stets Änderungen und damit verbunden Optimierungsbedarf. In Abhängigkeit vom Zugangskontext besteht teilweise erheblicher Kommunikationsbedarf, um zu vermitteln, auf welchen Wegen ein bestimmtes Dokument zugänglich ist.

Der Nachweis der Verfügbarkeit eines Dokuments an einem Ort, ist also bereits sehr vielschichtig. Hinzu kommt v. a. bei gedruckten Publikationen noch die tatsächliche Verfügbarkeit, also Informationen zum Ausleihstatus, die beispielsweise über DAIA¹¹ bezogen werden können.

Die EconBiz-Treffer können seit Ende 2011 durch Suchmaschinen erfasst werden. Durch die hohe Sichtbarkeit der EconBiz-Treffer v. a. in Google werden über die allgemeine Google-Suche immer wieder Texte mit schwieri-

⁷ JOP: <http://www.zeitschriftendatenbank.de/services/journals-online-print.html>.

⁸ hbz-Gateway: <http://openurlgw.hbz-nrw.de/>.

⁹ WorldCat: <http://www.worldcat.org/>.

¹⁰ subito: <http://www.subito-doc.de/>.

¹¹ DAIA: <http://www.gbv.de/wikis/cls/DAIA>.

gen Zugangsoptionen gefunden, z. B. gedruckte Texte, die nur in wenigen Bibliotheken vorhanden sind. Oftmals wenden sich die Suchenden in diesen Fällen an den eingebundenen Auskunftsdienst EconDesk, um zu erfragen, wie sie an die Texte gelangen können. Dort werden dann die üblichen Zugangswege wie „In der eigenen Bibliothek finden“, „Fernleihe über die eigene Bibliothek anstoßen“, Dokumentlieferung über subito, WordCat etc. aufgezeigt. Zur Erläuterung der Verfügbarkeitsoptionen ist persönliche Beratung teilweise noch unerlässlich.

Seit EconBiz über eine Anmeldefunktion verfügt, melden sich täglich neue Nutzerinnen und Nutzer am Portal an. Eine Umfrage unter den Angemeldeten zeigte uns, dass viele fälschlicherweise mit der Anmeldung die Hoffnung auf einen direkten und freien Volltextzugang verknüpften. Die Anmeldung bietet uns aber zumindest in einigen Fällen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme. In E-Mails an die registrierten Nutzerinnen und Nutzer können Verfügbarkeitsoptionen beschrieben und persönliche Hilfe angeboten werden.

7 Feedbackoptionen und persönliche Hilfe im Portal: EconDesk

Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern sind ein wichtiger Indikator für die Weiterentwicklung von Services. Ferner bietet die persönliche Beratung besonders bei komplizierten Anliegen wertvolle Dienste, was über besonders positives Feedback immer wieder deutlich wird.

Das Hilfsangebot umfasst aber nicht nur Unterstützung beim Zugriff auf die gewünschten Dokumente, sondern auch beim Rechercheprozess, also z. B. beim Erstellen einer Liste passender Suchworte oder der Auswahl passender Datenbanken. Mit Hilfe von EconDesk wird Informationskompetenz in kleinen Einheiten zur Zeit des Bedarfs vermittelt. Dabei wird zur Vertiefung häufig auch auf das Online-Tutorial LOTSE¹² oder die EconBiz-Hilfeseiten mit Screencasts verwiesen.

8 Veranstaltungskalender

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist auch die Information über passende Veranstaltungen zu ihrem Themengebiet wichtig. Der Veranstaltungskalender weist in

Kooperation mit *Resources for Economists*¹³ Konferenzen etc. aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften nach. Relevante Veranstaltungen können über eine Suche oder über eine regionale oder visuelle Suche¹⁴ gefunden werden.

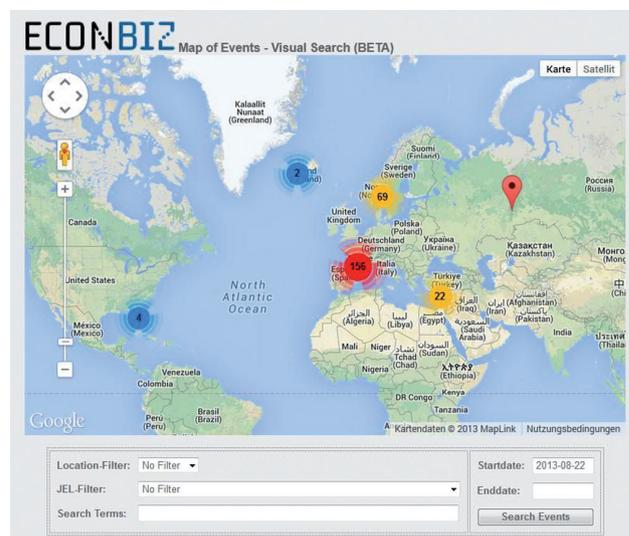


Abb.1: Veranstaltungskalender

9 Ausprägungen des Portals

Es wurden in der Vergangenheit unterschiedliche Wege beschritten, um Benutzungshürden in unterschiedlichen Nutzungssituationen so niedrig wie möglich zu gestalten: Es gibt Apps für die Benutzung des Portals auf mobilen Endgeräten oder das auf Open-Access-Publikationen fokussierte Portal *EconBiz Open*¹⁵ für die internationale Kundschaft. Ferner wurde eine *Facebook-App*¹⁶ entwickelt, um die Benutzung direkt aus dem bei Studierenden beliebtesten sozialen Netzwerk zu ermöglichen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Suchmaschinenoptimierung ergriffen, um den EconBiz-Content über Google besser findbar zu machen, da aus unterschiedlichen Befragungen bekannt ist, dass viele Recherchierende zunächst mit einer Google-Suche starten. Auf diesem Weg landen die Suchenden meist direkt auf einer Detail- bzw. Einzeltrefferanzeige in EconBiz. Ob für die Zukunft zu erwarten steht, dass mehr Kundinnen und Kunden über *Google Scholar* statt über Google recherchieren, muss noch evaluiert werden.

¹³ <http://www.aeaweb.org/rfe/conferences.php>.

¹⁴ Visual Event Search: <http://www.econbiz.de/beta/visual-event-search/>.

¹⁵ <http://open.econbiz.de/>.

¹⁶ Facebook-App: <https://www.facebook.com/appcenter/econbiz>.

¹² LOTSE: <http://www.econbiz.de/de/wegweiser/>.

In einer ZBW-Marktstudie aus dem Jahr 2010 lag der Schwerpunkt noch bei Google.¹⁷

Mit diesen Schritten geht das Portal auf die Kundschaft zu und stellt Inhalte dort zu Verfügung, wo gerade gesucht wird: mobil, international, im Social Web oder in populären Suchmaschinen. Allerdings können diese unterschiedlichen Ausprägungen auf Nutzerseite auch zu Verwechslungen führen, so dass für die Zukunft zwar durchaus die Option der unterschiedlichen Zugänge bewahrt werden soll, die Unterschiede zwischen den einzelnen Angeboten aber an der Nutzeroberfläche möglichst reduziert werden sollen.

10 Mobile Apps

In den Jahren 2010 bis 2012 wurden mobile Apps zunächst für das iPad und iPhone und dann auch für Android-Smartphones entwickelt. Hier wurden die Such- und Filterfunktionen auf die wesentlichen Aspekte beschränkt, um für die kleineren Displays die Komplexität zu reduzieren. Zusätzlich wurde mit einer Landkartenfunktion, die Bibliotheken mit großen wirtschaftswissenschaftlichen Beständen nachweist, eine neue Möglichkeit der mobilen Endgeräte genutzt. In der derzeitigen Umsetzung handelt es sich um ein Proof of Concept, das allerdings bereits den wichtigen Kundenwunsch nach basalen standortbezogenen Informationen (Öffnungszeiten, Kontaktdaten) bedient. Für die Zukunft wären hier auch Funktionen zur kontextsensitiven Umgebungssuche beispielsweise nach einer Bibliothek in meiner Nähe, die ein bestimmtes Buch besitzt und nicht verliehen hat, denkbar.

Die Nutzung der Apps liegt hinter der Nutzung der Website zurück, ist aber in einem erfreulichen Bereich, so dass sich deren Entwicklung gelohnt hat. Die Entwicklung, Weiterentwicklung und Anpassung der Apps ist allerdings mit einem erheblichen Ressourcenaufwand verbunden, so dass mittelfristig auf eine mobil optimierte Webseite als Alternative gesetzt werden soll. Mittlerweile ist die Internettechnologie so weit fortgeschritten, dass sich viele Optionen, die zunächst nur in Apps umsetzbar waren, auch im mobil optimierten Web darstellen lassen. Da mobile Endgeräte einem sehr dynamischen Wandel (z.B. iPhone 3, 4 oder 5 mit jeweils leicht unterschiedlicher Displaygröße, Verdrängung der Apple-Marktmacht durch Android und gegebenenfalls weitere Player) unterliegen, ist

die Optimierung der Webseite für mobile Endgeräte deutlich ressourcenschonender als die Anpassung der Apps an die jeweils aktuellen Geräte. Zudem erfordert eine nahtlose Nutzung von App und Portal, beispielsweise beim Ablegen von Favoriten, erhebliche Anpassungen, die bei einem mobil optimierten Portal entfallen.



Abb. 2: EconBiz Apps: EconBiz4iPad.

11 EconBiz-Inhalte in anderen Angeboten: Die EconBiz API

Über die EconBiz-API, eine Programmierschnittstelle, können die in EconBiz indexierten Daten direkt abgerufen und in beliebige andere Zusammenhänge integriert werden.¹⁸ Nach Fertigstellung der API beschränkt sich der Ressourcenaufwand im EconBiz-Team auf kleinere Anpassungen und Absprachen mit Personen und anderen Inhalteanbietern, die die API nutzen wollen. Der Integrationsaufwand liegt nahezu gänzlich bei den Einrichtungen und Personen, die die Daten integrieren möchten.

In einem ersten Schritt wurde die Schnittstelle dem Global Economic Symposium (GES)¹⁹ für eine Integration der EconBiz-Suche in das eigene Portal zur Verfügung gestellt. Durch den Zugriff über die API können die Suchtreffer auf den GES-Seiten problemlos im Design des GES dargestellt werden.

Auch das Schweizer Projekt RODIN²⁰ hat die API genutzt, um ein EconBiz-Widget für das eigene Projekt zu erstellen.

¹⁸ EconBiz-API: <https://api.econbiz.de/doc>.

¹⁹ Global Economic Symposium: <http://www.global-economic-symposium.org/>.

²⁰ Projekt RODIN: http://campus.hesge.ch/id_bilingue/projekte/rodin/default.asp.

¹⁷ Interne ZBW-Marktstudie: Ungestützte Frage nach regelmäßig zur Recherche genutzten Suchmaschinen, Datenbanken etc. Spitzenreiter Google bei Forschenden 31 Prozent, bei Studierenden 39 Prozent.

Die API wurde außerdem in einigen internen Projekten genutzt. So konnte durch sie z. B. eine Facebook-App und eine visuelle Veranstaltungssuche erstellt werden. Bei der Facebook-App kann der EconBiz-Inhalt nach einmaliger Installation der App ohne einen Systemwechsel direkt aus Facebook heraus genutzt und mit Facebook-Funktionen wie „Freunden empfehlen“ verknüpft werden.

12 EconBiz Open Portal, Netzwerk und Wettbewerb

Für die internationale Nutzung wurde das nur auf Open-Access-Publikationen fokussierte Portal *EconBiz Open* geschaffen. Da die Verfügbarkeitsnachweise oft schwer vermittelbar sind und zudem in vielen Fällen nur auf Deutsch und nur für Deutschland oder den deutschsprachigen Raum zur Verfügung stehen, entwickelten wir im Jahr 2011 das Portal *EconBiz Open* für die internationale Nutzung. Dieser Portalausschnitt ließ sich als Kopie des Normalportals relativ einfach realisieren und diente als Nukleus eines internationalen Partnernetzwerks. Dieses Netzwerk bietet die Basis für die Bewerbung unserer Dienstleistungen im Ausland, aber auch für Kooperationen vielfältiger Art. Zudem ist es eine wichtige Quelle für direktes Feedback und für eine stetige Verbesserung der Angebotspalette.

In allen Partnerländern wurde 2013 erstmals ein Wettbewerb unter Studierenden durchgeführt, der neben dem Werbeeffect gleichzeitig die Informationskompetenz der Studierenden verbessern sollte.

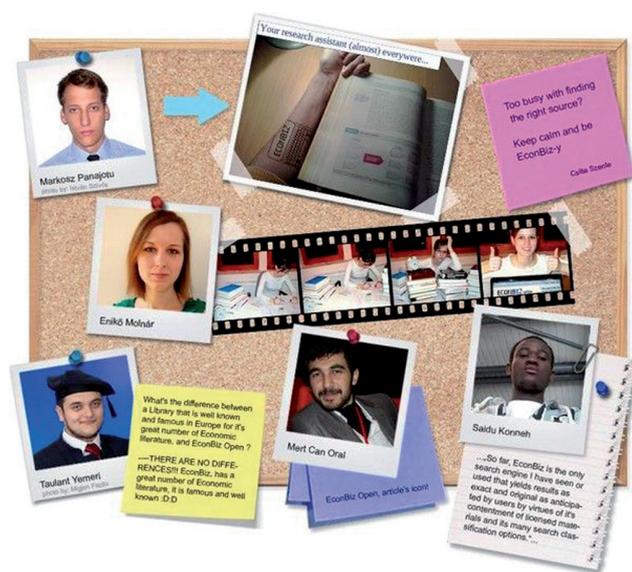


Abb. 3: Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs.

13 EconBiz in Suchmaschinen: Suchmaschinenoptimierung und Auszeichnung mit schema.org-Markup

Seit die EconBiz-Metadaten für das Crawling durch Google bereitstehen, steigt der Anteil der Direktzugriffe aus der Google-Trefferliste heraus. Zudem wurden einige Suchmaschinen-Optimierungsmaßnahmen durchgeführt, wie z. B. der Einsatz sprechender URLs oder eine Bereitstellung von Einstiegslinks.

Eine semantische Auszeichnung der Trefferlisten und Einzeltreffer mit dem schema.org-Markup erleichtert die strukturierte Anzeige der Suchtreffer in Google und anderen Suchmaschinen.²¹ Dieses semantische Markup stellt den Suchmaschinen-Crawlern eine eindeutige Auszeichnung der zur Verfügung gestellten Metadaten auf Basis der Schema.org Typen *SearchResultsPage*, *CreativeWork*, *ScholarlyArticle*, *Book*, *WebPage*, *Organization* und *Event* bereit.

14 Zusammenführung der Einzelangebote

Mit der Zunahme der Portalausprägungen stieg auch die Komplexität des Gesamtangebots. Es wurde zunehmend schwierig zu vermitteln, welche Portalausprägung in welchem Zusammenhang die beste ist. Bei der internationalen Nutzung zeigte sich, dass der Unterschied zwischen EconBiz und *EconBiz Open* oft nicht richtig verstanden wird, zumal es immer wieder Anliegen gibt, bei denen trotz der Komplexität der Verfügbarkeitsnachweise lieber im Vollportal gesucht werden sollte. Zudem gab es zu den einzelnen Diensten zwar sehr positive Rückmeldungen, auch aus dem EconBiz Fachbeirat. Gerade der Fachbeirat riet aber auch zu einer Reduktion der Angebotspalette.

In Zukunft wird es eine Zusammenführung der unterschiedlichen Portalausprägungen Web-Portal, Apps und *EconBiz Open* geben. Zudem sollen auch innerhalb der ZBW das Fachportal EconBiz und der OPAC der ZBW integriert werden, so dass Kundinnen und Kunden vor Ort nicht auf zwei verschiedene Angebote gelenkt werden müssen.

21 Schema.org: <http://schema.org/>.

15 Warum überhaupt noch Fachportale?

Da Suchmaschinen wie Google, Yahoo, Bing, DuckDuckGo etc. sowie speziell für die Wissenschaft entwickelte Ausschnitte wie Google Scholar oder Community-basierte Plattformen zum Literaturnachweis und Austausch wie Mendeley und ResearchGate einerseits und kommerzielle Discovery Systeme wie Primo, Summon, EBSCO Discovery Service (EDS) andererseits seit Jahren mit erheblichem Ressourceneinsatz optimiert werden, stellt sich die Frage, ob Fachportale überhaupt noch zeitgemäß oder notwendig sind. Diese Frage wurde auch im Rahmen der Neuausrichtung der ehemaligen Sondersammelgebiete als Fachinformationsdienste wiederholt thematisiert.

Lohnt sich der im Vergleich zu kommerziellen Angeboten zwar geringe, aber insgesamt nicht unerhebliche Aufwand für das Betreiben von Fachportalen überhaupt noch? Diese Fragen werden unter sich ändernden Rahmenbedingungen sicherlich immer wieder gestellt werden und stets neu beantwortet werden müssen. In Abhängigkeit von Fragestellung und Suchanliegen ist mal das eine und mal das andere System überlegen. Darüber hinaus stellen sich aber noch einige grundsätzliche Fragen: Was würde es für die wissenschaftliche Suche nach Informationen bedeuten, wenn man sich zu 100 Prozent von kommerziellen Anbietern abhängig macht, deren Hauptinteresse immer bei Kostenoptimierung und Gewinnmaximierung liegen werden? Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen eine zunehmende Monopolstellung von Google zusammen mit einem bislang gering ausgeprägten Problembewusstsein für die damit verbundenen Problemfelder, wie die Gefahr eines personalisierten und eingeschränkten Informationszugangs gepaart mit mangelnder Transparenz beim Datenschutz.²² Neue Suchmaschinen wie DuckduckGo gehen bewusst andere Wege, sind aber noch nicht sehr verbreitet.

Während Nutzerinnen und Nutzer bei der Bedienfreundlichkeit in den letzten Jahren ganz klar Suchmaschinen vorne sahen, haben Bibliotheksangebote ein sehr wichtiges Nutzungsargument auf ihrer Seite: Sie sind eine vertrauenswürdige Quelle.²³ Ob aber ein öffentliches Infor-

mationsangebot besser über ein Fachportal erfolgen sollte oder über eine andere Form von Fachinformationsdiensten, ist noch offen und von den individuellen Rahmenbedingungen einzelner Fächer und Fach-Communities abhängig.

Fachportale bieten aber zumindest derzeit noch einen Knotenpunkt für die Kommunikation. So melden sich beispielsweise immer wieder kleine wissenschaftliche Verlage oder Herausgeber von wissenschaftlichen Reihen und Zeitschriften bei EconBiz mit dem Wunsch der Datenintegration. Sie erhoffen sich über das Fachportal mehr Sichtbarkeit in ihrer Community bzw. sehen es als erstrebenswert an, mit dem Slogan „indexed in EconBiz“ zu werben. Natürlich profitieren sie bei einer Integration v.a. auch von dem guten Ranking der EconBiz-Ergebnisse in Google-Trefferlisten. Auf Feedback und Nutzerwünsche kann im Rahmen der Umsetzbarkeit direkter reagiert werden als bei großen internationalen Unternehmen.

Derzeit leiden alle Dienste, die im großen Stil heterogene Metadaten integrieren – Suchmaschinen, Discovery Systeme, Fachportale – daran, dass viele Datenbestände nicht normiert und verknüpft sind. Von Fortschritten bei der Normierung und Verlinkung könnten v.a. auch Fachportale profitieren, da die Suchausschnitte fachlich begrenzt sind und somit ein Fortschritt im eigenen Fach nicht durch fehlende Anpassungen in anderen Fächern überlagert wird. So können auch Thesauri und semantische Verknüpfungen zwischen Thesauri benachbarter Fächer zukünftig interessante Sucheinstiege bieten, die in den sehr großen und sehr heterogenen Suchmaschinen nicht in dieser Form umsetzbar sind.

Darüber hinaus bieten Fachportale einen Rahmen, in dem neue Dienste ausprobiert und angeboten werden können, wie z. B. die Integration von Forschungsdaten, Visualisierungskonzepte oder Ähnliches.

Bibliotheken werden zukünftig im Internet omnipräsent sein und auf zahlreichen unterschiedlichen Wegen Zugänge zu ihrem Bestand anbieten müssen. Ein wichtiger Baustein in diesem Ganzen sind die Fachportale.

Abhängig von den Zielgruppenbedürfnissen werden dann mal fachübergreifende Discovery Systeme und mal spezielle Fachangebote die passende Lösung sein.

²² Die Googleisierung der Informationssuche – Suchmaschinen im Spannungsfeld zwischen Nutzung und Regulierung: http://www.ifp.uni-mainz.de/Bilder_allgemein/Suchmaschinen_Management_Summary.pdf.

²³ „Trustworthiness“ als ein wichtiger Punkt in der Wahrnehmung von Bibliotheken: OCLC (2010) Perceptions of Libraries and Information Resources: Context and Community: http://www.oclc.org/content/dam/oclc/reports/2010perceptions/2010perceptions_all_single

page.pdf, S. 40, Sharing, Privacy and Trust in Our Networked World in 2007.

16 Konsolidierung, Modernisierung sowie Planungen und Perspektiven für die Zukunft

Im Herbst 2013 wurde die Portaltechnologie von EconBiz auf VuFind umgestellt, eine von Bibliotheken für Bibliotheken entwickelten Open Source Software.²⁴ Mit dem Umstieg auf VuFind wird gleichzeitig die Basis für eine Reduktion der unterschiedlichen Portalausprägungen gelegt.

Über VuFind wird auch gleichzeitig eine mobil optimierte Darstellung der Seiten erreicht, so dass für die mobile Nutzung nicht zwingend auf die Apps zurückgegriffen werden muss. Die Apps für iPad, iPhone und Android Smartphones werden zwar weiterhin zur Verfügung stehen, aufgrund der dynamischen Entwicklungen in diesem Bereich soll aber auf die weitere gerätespezifische Entwicklung der Apps beispielsweise für Android-Tablets etc. verzichtet werden. Nutzerinnen und Nutzer können aber nach dem VuFind -Launch die Webseiten auch problemlos auf kleineren Displays nutzen. Lediglich die auf Typo3 basierenden statischen Seiten des Portals werden für eine Übergangszeit noch nicht mobil optimiert sein.

Durch das LibRank-Projekt (Projektstart Anfang 2014) wird das Ranking innerhalb des Portals so verbessert, dass bezogen auf den Nutzungskontext sehr zielgenau die passenden Treffer geliefert werden.

Im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbunds Science2.0²⁵ sowie des 2013 gestarteten EU-Projekts eexcess²⁶ soll die Information noch konsequenter und noch passender dort angeboten werden, wo sich die Recherchierenden ohnehin gerade aufhalten. Im Kontext der Projekte wird nicht nur das Portal EconBiz als Testbed für verschiedene Empfehlungsdienste und andere Entwicklungen zur Verfügung gestellt, sondern auch Inhalte des Portals direkt in andere Zusammenhänge „injected“. So werden zukünftig die Inhalte aus EconBiz und anderen Informationsangeboten dynamisch und kontextsensitiv dort angeboten, wo beispielsweise jemand gerade einen Text mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Bezug verfasst, etwa in einem Blog oder in einer Lernplattform.

Über das vom GESIS im Rahmen des Forschungsverbundes Science2.0 initiierte Projekt ScholarLib soll eine weitere Verzahnung von Social Media Plattformen und

Fachportalen erfolgen.²⁷ Dabei soll einerseits – wie bereits bei der Facebook-App von EconBiz realisiert – der Inhalt des Fachportal-Indexes direkt aus der Facebook-App heraus durchsucht werden können, andererseits sollen Aspekte sozialer Netzwerke – wie z.B. Anzahl von „Likes“ oder Kommentare etc. – in das Fachportal hinein geholt werden.

Konsequent zu Ende gedacht, kann dieser Trend der Informationsbereitstellung über andere Plattformen langfristig zur Auflösung des Portals führen. Dies würde bedeuten, dass Inhalte nur noch über Service-Widgets oder ähnliche Produkte für andere Plattformen, auf denen sich die Recherchierenden ohnehin gerade aufhalten, bereitgestellt werden. Durch die EconBiz-API ist die Einbindung in andere Zusammenhänge schon jetzt einfach möglich und bereits in Pilotprojekten erprobt.

Auf der anderen Seite bietet das Portal derzeit und auch für absehbare Zeit in der Zukunft noch einen guten Rahmen für einfache und komplexe wissenschaftliche Recherchen in einem spezifischen fachlichen Umfeld. Durch den konsequenten Ausbau von Suchunterstützung durch Fehlertoleranz, optimiertes Ranking, Filteroptionen sowie Suche unter Einbeziehung von Synonymen und Übersetzungen kann das Portal immer noch hochwertigere und exaktere Treffer als eine Suche über gängige Suchmaschinen bieten. Ob das dynamische Einbinden als einziger Zugangsweg ausreicht, wird auch erst die Zukunft zeigen.

Somit wird sich wohl erst in einigen Jahren ergeben, ob das Portal immer weiter auf bestimmte Nutzungszusammenhänge optimiert oder sich zugunsten flexibler Widgets auflösen wird, oder ob beide Wege auch zukünftig zur optimalen Bedienung der Recherchierenden beschritten werden sollten.

17 Fazit

Manche Ausprägungen des Fachportals hatten nur für eine kurze Übergangsphase eine größere Bedeutung. Das abstraktere Anliegen, die Kundinnen und Kunden dort zu bedienen, wo sie sich gerade ohnehin aufhalten – mobil oder in anderen Webangeboten – ist aber weiterhin im Fokus. Hier werden in den kommenden Jahren über Zukunftstechnologien neue Formen der Bereitstellung von Information entstehen. Wahrscheinlich wird das Fachportal in diesem Zuge als Einstiegsportal für Suchen an Be-

²⁴ VuFind Informationsseiten: <http://vufind.org/>.

²⁵ Leibniz Forschungsverbund Science2.0: <http://www.leibniz-science20.de/>.

²⁶ EU-Projekt eexcess: <http://eexcess.eu/>.

²⁷ ScholarLib: <http://wiki.zbw.eu/display/sci20/ScholarLib.+Ein+Framework+zur+bidirektionalen+Koppelung+von+Sozialen+Netzwerken+mit+wissenschaftlichen+Fachportalen>.

deutung verlieren, aber es ist möglich, dass es – gerade durch optimiertes Ranking etc. – trotz allem als Einstieg für spezielle Anliegen weiterhin seine Berechtigung behält. Es kann aber auch sein, dass die Metadaten und Erschließungstechnik lediglich im Hintergrund bereitgestellt werden, während die Kundinnen und Kunden über Google oder Facebook oder entsprechende Folgeprodukte ihre Recherchen durchführen.

In 10 oder 15 Jahren werden Fachportale sicher nicht mehr so aussehen wie heute, aber es ist zu hoffen, dass es dann – wie auch immer geartete – Angebote geben wird, die eine personalisierte und kontextsensitive Suche nach hoch relevanten Informationen ermöglichen und die nicht von kommerziellen Interessen einzelner Anbieter geleitet werden. Ob diese Angebote dann auf Basis von Cloud-diensten von Bibliotheken als Software as a Service oder

durch intelligente LOD-Verknüpfungen o.ä. realisiert sein werden, wird sich wohl auch erst noch zeigen.²⁸



Dr. Tamara Pianos

Leitung Informationsvermittlung
ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für
Wirtschaftswissenschaften
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel
t.pianos@zbw.eu

²⁸ Z.B. auf der Basis des CIB-Projektes: http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/archiv/2013/info_wissenschaft_13_11/.